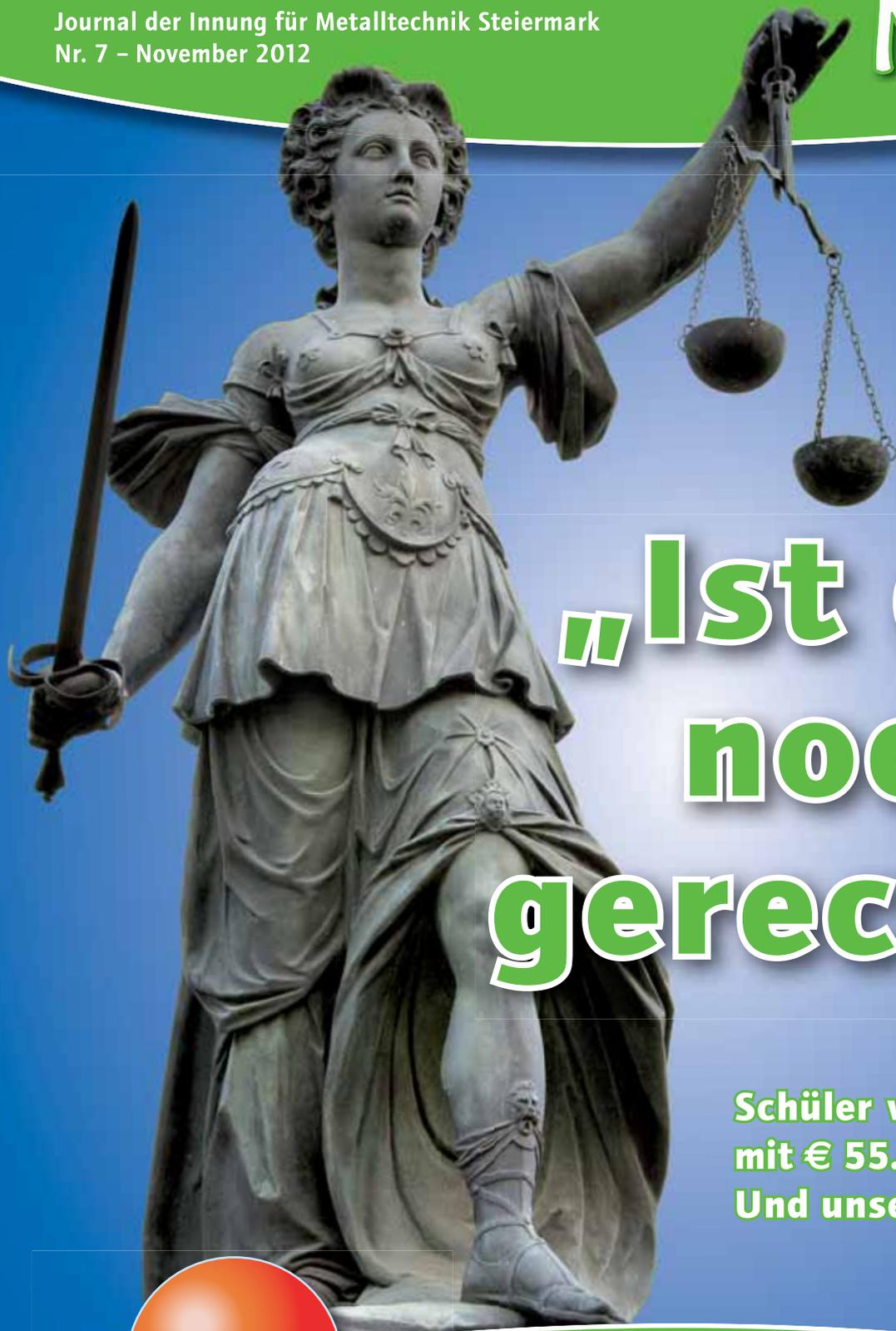


# HAPPY METAL<sup>®</sup>

Journal der Innung für Metalltechnik Steiermark  
Nr. 7 – November 2012

## News



## „Ist das noch gerecht?“

**Schüler werden vom Staat  
mit € 55.000,- „gefördert“!  
Und unsere Lehrlinge...???**

Bericht: Seiten 2 bis 4



Landesinnung Metalltechnik  
Körblergasse 111-113, 8021 Graz  
Telefon:+43 (0)316 601 430, Fax:+43 (0)316 601 465  
[www.metalltechnik.org](http://www.metalltechnik.org)



Ing. Johann Hackl  
Landesinnungsmeister

## Jeder ist aufgerufen

*Zu wenige Lehrlinge in Österreich?  
Große Probleme, Nachwuchskräfte für  
das eigene Unternehmen zu finden?  
Übervolle Universitäten und Fach-  
hochschulen, leere Berufsschulen und  
verwaiste Werkbänke?*

*Wer kennt diese Diskussionen nicht.  
Und wer hat nicht schon Antworten wie  
diese gehört: Schuld sind die Eltern, die  
die Kinder in Schulkarrieren hineindrän-  
gen. Sicher. Schuld sind die Schulen, die  
zu wenig auf handwerkliche Fähigkeiten  
wertlegen. Das auch. Schuld sind die  
Medien, die handwerkliche Berufe zu  
wenig und zu selten positiv darstellen.  
Wird auch stimmen. Schuld ist die Po-  
litik, die zu wenig Werbung macht und  
keine günstigen Rahmenbedingungen  
für handwerkliche Berufe schafft. Ein  
Vorwurf, der zu trifft.*

*Aber wir können und dürfen uns als  
Unternehmer mit diesen zutreffenden Er-  
klärungen nicht zufrieden geben. Erstens  
helfen sie uns wenig weiter, um das Pro-  
blem fehlender Lehrlingen zu lösen. Und  
zweitens treffen sie in der pauschalen Art  
und Weise auch nicht zu. Wie einzelne  
Unternehmen immer wieder beweisen,  
können Lehrlinge auch Schlange stehen,  
um einen Ausbildungsplatz zu ergattern.*

*Mein Fazit: Wir alle müssen uns dieses  
Themas immer wieder annehmen. Aber  
es gilt auch: Jeder Betrieb ist eigen-  
verantwortlich, sich um Lehrlinge zu  
bemühen.*

**Ing. Johann Hackl**  
Landesinnungsmeister

# Alarm – uns gehe

Der Fachkräftemangel war gestern, morgen droht der Lehr-  
sehr ernst und startet eine Werbeoffensive für Lehrlinge.

**D**ie Zahlen liegen am Tisch – und sie sind Anlass zur Sorge: In den nächsten fünf Jahren wird die Zahl der potenziellen Lehrlinge, das heißt konkret die Zahl der 15-jährigen Burschen und Mädchen, um elf Prozent zurückgehen. „Das sind in absoluten Zahlen rund 1.300 Kandidaten weniger für einen Lehrberuf“, schildert Gottfried Krainer, Lehrlingsexperte der Wirtschaftskammer.

Aber nicht nur seine Statistiken und Prognosen zeigen dieses Problem auf. Immer mehr Betriebe können ganz praktisch bestätigen, wie schwierig es jetzt schon ist, geeignete Lehrlinge zu finden. „Früher gab es 70 oder 80 Bewerber für einen Lehrplatz, und davon war ein Viertel wirklich geeignet. Jetzt kommen vielleicht 40, aber fast alle haben erhebliche Defizite im Basiswissen“, bestätigt ein renommierter Unternehmer aus der Metallbranche, der seit Jahrzehnten erfolgreich Lehrlinge in seinem Betrieb ausgebildet und über einen guten Ruf verfügt.

### Eigeninitiative ist wichtig

Die Alarmzeichen sind nicht zu übersehen, unterstreicht auch Johann Hackl, Landesinnungsmeister der Metalltechniker, gegenüber Happy Metal, wie dringend die richtigen Antworten auf die Herausforderungen sind. Neben vielen Ursachen nennt der Metalltechnik-Vertreter selbstkritisch auch eine: Jeder Betrieb müsse sich selbstständig um Lehrlinge bemühen.

Generell liegt der Ball aber auch auf höherer Ebene – konkret der Politik: Sie darf nicht tatenlos zusehen, wie die Ausbildungsqualität vor allem in den Haupt- und Neuen Mittelschulen immer weiter absinkt. „Mangelnde schulische Qualifikation“ ist auch für den Spartenobmann Hermann Talowski (Gewerbe und Handwerk) eine Ursache, warum den Betrieben die Lehrlinge immer öfter fehlen.

### Aber auch die Interessenvertretung kann ihren Beitrag leisten, um die Situation zu verbessern.

- So plant die Innung der Metalltechniker eine eigene Werbekampagne für mehr Lehrlinge.
- Für interessierte Jugendliche soll eine Begabtenstraße eingerichtet werden, so dass sie ihren Traumberuf genau kennenlernen können.
- Für Jugendliche soll es mehr altersgerechte Information geben, um die Lehre stärker ins Bewusstsein zu rücken.
- Lehrlinge sollen schneller nach Abschluss des Lehrvertrages in die Berufsschule kommen, um Defizite im Basiswissen auszugleichen.

Gerüstet sind die Metalltechnik-Vertreter für den Dialog mit den politischen Verantwortlichen, weil einige dieser Maßnahmen auch mehr Geld erfordern. Ein einfache Gegenüberstellung zeigt nämlich, wie sehr sich Investitionen der öffentlichen Hand in die

## Preisabsprache beim Stahlhandel

**V**or kurzem haben namhafte Stahlhändler versucht, mittels Aussendung an die Betriebe einseitig ihre Konditionen zu ändern. Konkret ging es darum, einheitlich Positionszuschläge in der Höhe von € 7,- bzw. € 9,- für Werkzeuge zu verlangen. Da diese Vorgehensweise kartellrechtlich sehr bedenklich ist, wurden seitens der Bundesinnung Interventionen gesetzt und ein Musterwiderspruch für betroffene Betriebe verfasst.

Wir haben unsere Betriebe per Rundschreiben vom September darüber informiert. Sollten Sie von diesen Erhöhungen betroffen sein, so können Sie den Musterwiderspruch im Büro der Landesinnung anfordern.



# n bald die Lehrlinge aus!

Lehrlingsmangel akut: Die Metalltechnik-Innung der Steiermark nimmt dieses Problem



Einig sind sich bei der Diagnose alle, über die richtige Therapie wird diskutiert: Den Betrieben gehen die Lehrlinge aus, die Situation verschärft sich. (Foto: Gesamtmetall.de)

Lehrausbildung rechnen: Nach Angaben der OECD wendet die Republik pro HTL-Schüler und Schuljahr rund 11.000 Euro auf – die fünfjährige Ausbildung kostet somit 55.000 Euro. Dem gegenüber stehen Lehrlinge, die schon ab dem 15. Lebensjahr ihren Beitrag zur volkswirtschaftlichen Erfolg leisten und Geld ins System einzahlen. Dazu kommt: Die öffentlichen Aufwendungen sind vergleichsweise bescheiden, weil es für Lehrlinge kaum direkte Förderungen gibt. Dazu gibt es aus der Politik durchaus Unterstützung

– der Tenor: Die Regierung müsse die Lehrausbildung, die die Betriebe leisten, wieder volkswirtschaftlich anerkennen und fördern. Verwiesen wird auf ein Modell der vergangenen Jahre, auf den Blum-Bonus.

## Neue Wege zum Ziel

Da die Zahl der 15-Jährigen immer geringer wird, möchte die Landesinnung auch andere Altersgruppen für die Lehre begeistern. Konkret geht es um die Maturanten, die im Wege der verkürzten Lehre den Beruf erlernen kön-

nen und für die es eine eigene Berufsschulklasse geben soll. Gemeinsam mit der Landesinnung der Mechatronik und den Fachgruppen Maschinen- und Metallwaren, Elektro- und Elektronik sowie Fahrzeugindustrie der Sparte Industrie wurde hier ein Konzept entwickelt, das im Herbst in einigen steirischen Gymnasien präsentiert wird. Für Angelika Kresch, Unternehmerin aus der Automobilbranche und Obfrau der Sparte Industrie, kommen für die Lehre nach der Matura freilich nicht alle, sondern nur spezielle Lehrberufe in Frage. Daher konzentriert sich dieses Modell auf die Lehrberufe Metalltechnik und Mechatronik. Ausgebaut werden sollte aus Sicht der Metalltechniker-Innung auch der umgekehrte Weg: nämlich mit der Lehre zur Matura. Seit Herbst 2009 ist es für alle steirischen Lehrlinge möglich, die Vorbereitungslehrgänge kostenlos zu besuchen. Wählen können die Lehrlinge zwischen dem Freizeit- und Arbeitszeitmodell, die Lehrzeit kann unverändert bleiben oder aber verlängert werden. Für die Betriebe, deren Lehrlinge daran teilnehmen, gibt es unter bestimmten Voraussetzungen auch Förderungen.

„Wir haben einige Instrumente entwickelt, um unseren Fachkräftebedarf abzudecken“, analysiert LIM Johann Hackl. Und fügt ein wichtiges „Aber“ hinzu: Gerade die aktuelle Situation und die alarmierenden Prognosen zeigen, dass es fatal wäre, „wenn wir nicht auch aber andere Wege intensiv nachdenken würden“.

## Wieviele Österreich für Bildung ausgibt

Österreichs Bildungsausgaben gemessen an der Wirtschaftsleistung sind im Langzeitvergleich gesunken, in den vergangenen Jahren aber wieder gestiegen. Wurden 1995 noch 6,1 Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP) für Bildung aufgewendet, waren es 2000 und 2005 nur noch 5,5 Prozent. Seitdem steigen die Ausgaben wieder: 2009 waren es wieder 5,9 Prozent des BIP.

Verantwortlich für den Rückgang war zunächst vor allem die Schule: Der Anteil für den gesamten Schulbereich sank zwischen 1995 und 2005 von 4,2 Prozent des BIP auf 3,7 Pro-

zent - bis 2009 stieg er wieder auf 3,9 Prozent an. Im Hochschulsektor sanken die Aufwendungen für den Tertiärbereich zwischen 1995 und 2000 von 1,2 auf 1,1 Prozent und lagen 2009 mit 1,4 Prozent über dem Ausgangswert.

Der Anteil der öffentlichen Bildungsausgaben an den öffentlichen Gesamtausgaben ist seit 1995 in Österreich von 10,8 Prozent auf 11,4 Prozent leicht erhöht worden. Allerdings liegt Österreich nach wie vor unter dem OECD-Schnitt von 13 Prozent, auch der Anstieg seit 1995 (11,8 Prozent) fiel in der OECD höher aus.



# Steirer schätzen Gewerbe und Handwerk

Wie viel Zukunft haben Gewerbe und Handwerk in der Steiermark? Trend- und Marktforscherin Claudia Brandstätter hat dazu eine Analyse in Buchform vorgelegt.

Die Steirerinnen und Steirer schätzen Gewerbe und Handwerk im besonderen Maß: Das ist die wichtigste Botschaft, die Trendexpertin Claudia Brandstätter aus Graz nach der Auswertung der Daten zusammenfasst. Gefragt wurden 600 Steirerinnen und Steirer, dazu 69 Experten aus diesem Wirtschaftsbe- reich. Das Ergebnis: Für 95,3 Prozent der Befragten sind Unternehmen im Bereich Handwerk und Gewerbe wichtig. Und: 91,4 Prozent schätzen ganz persönlich die Lehr- und Berufsbilder. Kurzum: Was mit der Hand gemacht wird, hat für die Menschen einen sehr hohen Stellenwert.

„Das Land schätzt Profis“, unterstreicht Brandstätter. Das heißt: Handwerkliche und gewerbliche Dienstleistungen und Produkten sollen aus der Sicht des Konsumenten beste Qualität bieten. Insgesamt verbindet der Handwerker, so wie ihn sich die Steirer in Zukunft wünschen, Kompe- tenz, hohes Knowhow, sorgfältige Arbeits- weise und Termintreue. Für die Unter- nehmen bedeutet dieser Wunschkatalog:

Handwerker, die mit Herz und Hirn agie- ren, profitieren bei Umsatz und Gewinn.

Dazu kommt ein weiterer Pluspunkt, den gerade Gewerbebetriebe und Handwerker bieten können: Werte und Wichtigkei- ten gelte es zu leben, sagt Brandstätter. Gerade Gewerbe und Handwerk würden das besonders gut können. Soll konkret heißen: Unternehmen, die ihren Heimat- bezug betonen und ihre Regionalität le- ben, aber auch auf Nachhaltigkeit setzen, haben überdurchschnittlich gute Aus- sichten. Denn: 88,6 Prozent der Kunden schätzen hohe Qualität der Produkte. Für fast alle – nämlich 98,1 Prozent – muss das Preis-Leistungsverhältnis stimmen. Aber immer wichtiger wird die „Her- kunft“: Sechs von zehn Steirern betonen dieses Kriterium, auch Haltbarkeit (40,8 Prozent) legt zu.

Dabei ist auch die Struktur der Kunden im Fluss: Laut Brandstätter kann man die Steirer grob in vier Gruppen unterteilen. Neben den „Traditionalisten“, dem Main- stream und den Hedonisten ist für Gewer-



Trendforscherin Claudia Brandstätter hat Gewerbe und Handwerk in Buchform unter die Lupe genommen.

be und Handwerk vor allem das Segment des gehobenen Milieus interessant. Es macht rund 27 Prozent der Bevölkerung aus. Vor allem sie – Luxusorientierte, Indi- vidualisten, Markenbewusste – werden in Zukunft auf Gewerbe- und Handwerksbe- triebe, ihre Leistungen und ihre Qualität zurückgreifen.

## Unser Ziel sind neue Wege

Hermann Talowski, Obmann der Sparte Gewerbe und Handwerk, im Happy Metal-Interview über den Wettbewerb um Lehrlinge, Begabtenstraßen und die Tücke der demografischen Lücke.



Hermann Talowski  
Obmann der Sparte Gewerbe u. Handwerk:  
„Müssen neue Wege gehen“ (Foto: WK Stmk.)

*Herr Talowski, alle Prognosen deuten darauf hin, dass es immer schwieriger werden wird, ausreichend qualifizierte Lehrlinge zu finden. Was ist Ihre Antwort darauf?*

**Hermann Talowski:** Wir müssen die Lehre noch stärker ins Bewusstsein der Jugendlichen rücken und vor allem die richtigen Jugendlichen in die richtigen Berufe bekommen. Das heißt wir müssen die Berufsorientierung intensivieren, bestehende Mängel beseitigen und Mobilität fördern.

*Welche Maßnahmen betrachten Sie als geeignet?*

**Talowski:** Eine Begabtenstraße in den WIFI- Lehrwerkstätten im Rahmen der schulischen Berufsorientierung ist eine gute Möglichkeit,

den angestrebten Beruf einmal wirklich zu erleben. Das ist aufschlussreich für die Einschätzung der eigenen Fähigkeiten Und es ist auch der richtige Zeitpunkt, um Korrekturen bei der Berufswahl vorzunehmen.

*Von den Bevölkerungsexperten wissen wir, dass sich eine demografische Lücke auftut. Es gibt schlicht immer weniger junge Menschen. Das heißt aber, dass der Wettbewerb um sie schärfer wird.*

**Talowski:** Umso wichtiger ist es, neue Wege zu gehen und zum Beispiel junge Menschen mit Matura für einen Lehrberuf zu begeistern. Denn diese Gruppe bringt genau das in die Ausbildung mit, was oftmals vermisst wird: hohe Motivation und hohe Bildung.



# Die Kammer hilft bei EN 1090

Ein „Muss“ für alle metalltechnischen Betriebe: 30 Normen können für die Dauer von zehn Jahren auf Initiative der Metalltechnik-Innung bezogen werden.

Die Kenntnis und Anwendung von gültigen Normen in der täglichen Praxis ist immens wichtig für die Wettbewerbsfähigkeit unserer Betriebe“, appelliert Johann Hackl, Landesinnungsmeister der Metalltechniker, an die Unternehmen, ihre Aufmerksamkeit insbesondere auf die neue Norm EN 1090 zu richten. Sie gilt für alle Hersteller von Stahl- und Aluminiumtragwerken seit 1. Juli 2012 (mit einer Übergangsfrist bis 30. Juni 2014) in vollem Umfang und ist – wie Happy Metal ausführlich berichtet hat – Gegenstand vieler Diskussionen gewesen. Insbesondere für Schweißbetriebe, die Stahl- und Aluminiumtragwerke herstellen, ist mit der neuen Norm eine Reihe von Änderungen verbunden. Kurz gefasst: Die technischen Ansprüche sind deutlich gestiegen.

Hier setzt die Hilfe der Metalltechnik-Innung an: Es ist nunmehr gelungen, ein attraktives Paket, das so genannte Normen-Pa-



Neue Normen, unsere Hilfe: Die Metalltechnik-Innung stellt kostenlos ein Normen-Paket zur Verfügung.

ket, zu schnüren, das über die Grundumlage der Betriebe finanziert wird. Laut Beschluss der Vollversammlung der Metalltechniker vom April 2012 können 30 Normen für die

Dauer von zehn Jahren von allen aktiven Metalltechnikbetrieben bezogen werden. Landesinnungsmeister Hackl: „Damit haben die Unternehmen eine optimale Voraussetzung, um die rechtlichen und technischen Rahmenbedingungen umsetzen zu können. Auch wenn die Übergangsfrist bis 2014 verlängert wurde, so müssen wir uns trotzdem jetzt schon um die notwendigen Normen und Regelwerke kümmern.“

## Zugang mit PIN-Code

Der Zugang zu den Normen erfolgt über die Homepage [www.metalltechnik.org](http://www.metalltechnik.org). Wichtig: Für den Zugang brauchen Unternehmen ihre aktuelle Mitgliedsnummer und den PIN-Code. (Der Code kann auch unter der Nummer 0800 221 223 angefordert werden.) Für offene Fragen rund um Einstieg und Anwendung hat die Metalltechnik alle Antworten auf der Homepage zusammengetragen.

## Neue Regeln für Altersteilzeit

Ab Jahresbeginn gibt es das so genannte Altersteilzeitgeld nur noch für Personen, die nach spätestens sieben Jahren das Regelpensionsalter (Männer 65 Jahre, Frauen 60 Jahre) erreichen. Das Geld wird maximal fünf Jahre lang ausgezahlt. Männer können mit 58, Frauen mit 53 starten.

**Wichtig:** Der Arbeitnehmer muss in den letzten 25 Jahren 15 Jahre oder 780 Wochen so beschäftigt gewesen sein, dass eine Pflicht zur Arbeitslosenversicherung bestand. Im letzten Jahr vor der Altersteilzeit muss prinzipiell eine Vollzeitbeschäftigung (maximale Unterschreitung von 40 Prozent) vorgelegen sein.

Altersteilzeitvereinbarungen, die vor dem 1. Jänner 2013 für weniger als fünf Jahre wirksam geworden sind, können nunmehr auf fünf Jahre verlängert werden.

## Fördergeld kommt vom Land!

Über Initiative von Wirtschaftslandesrat Christian Buchmann ist es gelungen, für die Mitgliedsbetriebe im Zusammenhang mit der EN 1090 zusätzliche Fördergelder für die Aus- und Weiterbildung locker zu machen. Die steirische Wirtschaftsförderung (SFG) stellt im Rahmen von „weiter!bilden“ einen eigenen Fördertopf zur Verfügung.

Gefördert werden maximal 30 Prozent der Kurskosten bis maximal 1.800 Euro. „Nutzen Sie diese Möglichkeit“, werben Metalltechnik-Funktionäre.

**Nähere Informationen** gibt es unter [www.sfg.at](http://www.sfg.at) oder direkt in der SFG bei Frau Claudia Schirrmann: [claudia.schirrmann@sfg.at](mailto:claudia.schirrmann@sfg.at); 0316 7093 378.

## Abfertigung: Voll-Übertritt nur noch bis Jahresende

Betroffen sind alle Dienstverhältnisse, die vor dem 1. März 2003 begonnen haben: Für sie gilt grundsätzlich das alte Modell der Abfertigung. Das heißt: Je nach Dauer des Beschäftigungsverhältnisses gebührt am Ende eine Abfertigung bis zwölf Monatsgehälter. Dafür müssen die Unternehmen in ihren Bilanzen die entsprechenden Rücklagen bilden.

Seit 1. März 2003 gilt ein neues System, bei dem die Arbeitgeber in eine Vorsorgekasse 1,53 Prozent der laufende Bezüge ein. In dieses neue System kann nun noch bis zum 31. Dezember 2012 gewechselt werden. Informationen: Beim Rechtsservice der Wirtschaftskammer unter der Nummer 0316/601-601, (Fax-Nebenstelle-505) oder mail: [rechtsservice@wkstmk.at](mailto:rechtsservice@wkstmk.at).



# Unsere Lehrlinge au

Tolle Erfolge bei den Bundesbewerben, hohe Leistungsdichte bei der Landesausscheidung: Die steirischen Metalltechnik-Lehrlinge bewiesen wieder einmal ihr hohes Niveau und die Qualität der Ausbildung.

Österreichs bester Metallbautechnik-Lehrling stammt aus der Steiermark: Beim Bundeswettbewerb am zweiten Oktober-Wochenende in Klagenfurt konnte sich **Thomas Schönauer** von der Karl Binder GmbH & Co KG in St. Ruprecht an der Raab gegen harte Konkurrenz durchsetzen. Herzustellen hatten die Landessieger einen Fensterahmen mit dem Logo der Metalltechnik. „Au-

Bergewöhnliche handwerkliche Fähigkeiten“, attestierte die Fachjury dem jungen Oststeirer, der Ronny Mandelc aus Böckstein (Salzburg) und Alois Lindner aus Mattsee (Salzburg) auf die Plätze verweisen konnte. Sehr zufrieden ist man natürlich auch im Heimatbetrieb des Metallbautechnikers in St. Ruprecht an der Raab. Geschäftsführung und Kollegen gratulieren ihrem ausgezeichneten Lehrling herzlich.

Mit Erfolgserlebnissen im Gepäck konnten auch zwei weitere steirische Lehrlinge die Heimreise aus Klagenfurt antreten: Für **Martin Schwaiger** aus Gasen von der Willingshofer GmbH gab es den zweiten Platz in der Metallbearbeitungstechnik: Hier mussten die Bewerber einen Geländersteher herstellen. Ebenfalls den zweiten Platz konnte **Josef Grassauer** aus Tragöb von der Feiner GmbH in Hönigsberg in der Schmiedetechnik erreichen – herzustellen war ein Wandkreuz in steckbarer Ausführung. Der dritte Platz bei den Schmiedetechnikern ging an **Simon Schlagbauer** aus Stubenberg am See. Er arbeitet und lernt im Betrieb von Wolfgang Tilp. „Die Leistungen der Teilnehmer bestätigen durch die Bank das hohe Niveau der Ausbildung, aber auch die individuellen Fähigkeiten“, fasste Bundeslehrlingswart Helmut Muralter die Ergebnisse bei der Preisverleihung in der Schleppe Event-Halle in Klagenfurt zusammen.



Metallbautechnik: 1. Platz: Thomas Schönauer, Karl Binder GmbH



Metallbearbeitungstechnik: 2. Platz: Martin Schweiger, Willingshofer GmbH



Schmiedetechnik: 2. Platz: Josef Grassauer, Feiner GmbH; 3. Platz: Simon Schlagbauer, Tilp Wolfgang

## Hohe Leistungsdichte bei der Landesausscheidung

Ähnliches konnte man bereits einige Wochen davor auch sagen: Ende Juni ging in der Berufsschule in Mureck der Landesbewerb der Metalltechnik-Lehrlinge aus der Steiermark über die Bühne. 48 Kandidaten hatten sich für den anspruchsvollen Bewerb in der Metallbearbeitungstechnik, der Fahrzeugbau- und Schweißtechnik sowie in Landmaschinen- und Schmiedetechnik qualifiziert. Allein der praktische Prüfungsteil in der Dauer von 6,5 Stunden stellte hohe physische und mentale Anforderungen, die theoretische Prüfungsteil war mit 30 Minuten begrenzt. 19 Lehrlinge traten in der Metallbearbeitungstechnik an, um einen Rollbock herzustellen. **Martin Schweiger** von der Willingshofer GmbH hatte auch hier auf Landesebene die Nase vorne. **Kevin Jauk** (Assmann Ladenbau Leibnitz Ges.m.b.H.) und **Stefan Leiner** (Winkelbauer GmbH) landeten auf den Plätzen.





# uf der Siegerstraße



WK-Präsident Ing. Josef Herk, Landesinnungsmeister Ing. Hans Hackl, Direktorin Ing. Margarethe Edelsbrunner und die Juroren und Betreuer. (Atelier Bolesch)

Eine Rangierkupplung war die Aufgabe der fünf Fahrzeugbautechniker: **Joachim Gries** (Gratz Fahrzeugbau GmbH) siegte vor **Ewald Allmer** (Tauss) und **Daniel Hütter** (Feyertag Fahrzeugbau Technik GmbH & Co KG). Die Schweißübung der Schweißtechniker absolvierte **Alexander Ropposch** (Hans Künz GmbH) unter allen 13 Teilnehmern am besten, die Plätze gingen an **Christoph Schmallegger** (Binder & Co) und **Franz Auner** (Binder & Co). **Andreas Posch** (Steyr Center Süd Landmaschinentechnik GmbH), **David Bischof** (Landforst) und **Patrick Winkler** (Stahl- und Fahrzeugbau Grabner) sind die besten Landmaschinentechniker-Lehrlinge der Steiermark.

Bei den Schmiedetechniker konnte **Simon Schlagbauer** (Tilp) mit seiner Wanduhr überzeugen, **Lukas Ernst** (Fally) und **Josef Grassauer** (Feiner GmbH) landeten ebenfalls auf dem Podest. Gratulationen gab es reihum: Bei der Siegerehrung war auch der Präsident der Wirtschaftskammer Steiermark, Ing. Josef Herk, dabei sowie Landesinnungsmeister Ing. Johann Hackl, Mureck-Direktorin und Hausherrin Ing. Margarethe Edelsbrunner, Berufsschulinspektor Ing. Michael Pichler sowie Christian Hass von der Firma Odörfer, die die Erstplatzierten mit schönen Sachpreisen belohn hat.



Kommerzialrat Manfred Dix

## Im Dienste des Nachwuchses

Er hat jahrzehntelang die Metalltechnik in der Steiermark und österreichweit mitgeprägt – und immer noch ist er vielfach tätig: der vormalige Landes- und Bundesinnungsmeister, Kommerzialrat Manfred Dix

„Er ist hochaktiv, und dafür sind wir ihm sehr dankbar“, freut sich die Landesinnung der Metalltechniker über das Engagement. So prüft Dix seit Jahren als Vorsitzender der Kommission die Berufsanwärter der Gürtler und Graveure.

Im heurigen Jahr hat er bereits an die 40 Lehrabschlussprüfungen und 20 Meisterprüfungen, sowohl in Ferlach

als auch in Neunkirchen abgenommen. Auch in der Wirtschaftskammer ist Dix weiter aktiv, engagiert sich als Laienrichter am Bezirksgericht und ist – nicht zuletzt - im eigenen Unternehmen eine tragende Säule.

„Im Namen der Berufsgruppe weiterhin viel Erfolg“, wünschen Friedrich Obad und die steirische Metalltechnik.



## Seit 25 Jahren Poesie mit der Kraft des Feuers

Aus der Keltenschmiede von Ewald Stani in Gauitsch (Bezirk Leibnitz) kommen nun bereits seit 25 Jahren mit der Kraft des Feuers geschaffene vielfältige schmiedeeiserne Kunstwerke.

**M**etallkünstler Ewald Stani versteht sich darauf, mit dreidimensionalen Werken, Botschaften von großer Symbolik zu vermitteln. In den Jahren entstanden unzählige Zeugnisse des reichen künstlerischen Schaffens Stanis, die nicht nur im Sulmtal, sondern auch über die Grenzen hinaus im öffentlichen Raum, in Betrieben oder bei Privaten zu finden sind.

Da in der Kunst der Kelten die Wurzeln der Kreativität des Metallkünstlers liegt, nannte Stani seinen Betrieb vor 25 Jahren auch Keltenschmiede. Dort pflegt der Südsteirer mit Feuer, Hammer und Amboss das künstlerische Erbe der keltischen Verfahren, die bereits vor rund 2600 Jahren aus Eisen ästhetische Gegenstände fertigen konnten.

Egal, ob Friedhofskreuze in St. Veit am Vogau und in Kitzeck im Sausal oder im Fall der Statue des Heiligen Urban bei der Weinbauschule Silberberg, bei seinen Werken verbindet Stani stets mittels schmiedeeiserner Werkstoffbearbeitung Elemente



Ewald Stani, ein Wegbereiter für neuzeitliche Kunst und Kultur in seiner Keltenschmiede (Foto: KK)

der Bildhauerei und der dekorativen Kunst. Stani ist als Wegbereiter für neuzeitliche Kunst und Kultur und federführender Akteur bei vielen Projekten bekannt. So gilt er als geistiger Vater der Panoramagalerie Sulmtal und sorgte mit einer der ersten Vernissagen in Heimschuh im Vorfeld der Weinkultur-Landesausstellung für Aufse-

hen. „In Kooperation mit Mitgliedern des Bezirksstammtisches der Schmiede und Schlosser konnte auch das die Geschichte von Heimschuh erzählende überdimensionale Gemeindewappen realisiert werden“, erzählt der Bezirksinnungsmeister mit Stolz im Rückblick auf 25 Jahre Keltenschmiede.

**Heribert Kindermann**

## Schmieden als feuriges Schauspiel



Wolfgang Tilp aus Stubenberg und sein Team waren die heurigen Vertreter beim traditionellen Aufsteirern.

**Z**ehntausende Menschen kamen Mitte September zum Steiermark pur-Wochenende mit dem Höhepunkt Aufsteirern am Sonntag, dem 16. September, nach Graz. Tradition hat dabei auch die Präsentation der steirischen Schmiedebetriebe, die in diesem Jahr von der Dorfschmiede Wolfgang Tilp aus Stubenberg und seinem Team beeindruckend mit dem feurigen Schauspiel des Schmiedens vertreten waren.

Viele Aufsteirern-Gäste besuchten die mobile Schmiedewerkstatt, zeigten sich beeindruckt von den handwerklichen Darbietungen und den praktischen Erläuterungen.

### Ganz auf Happy Metal

**€ 14,-**

**Metalltechnik Berufe mit ZUKUNFT**

**€ 9,-**

**Bestellung T-Shirts / Kappen: metalltechniker@wko.at oder 0316/601 430**

